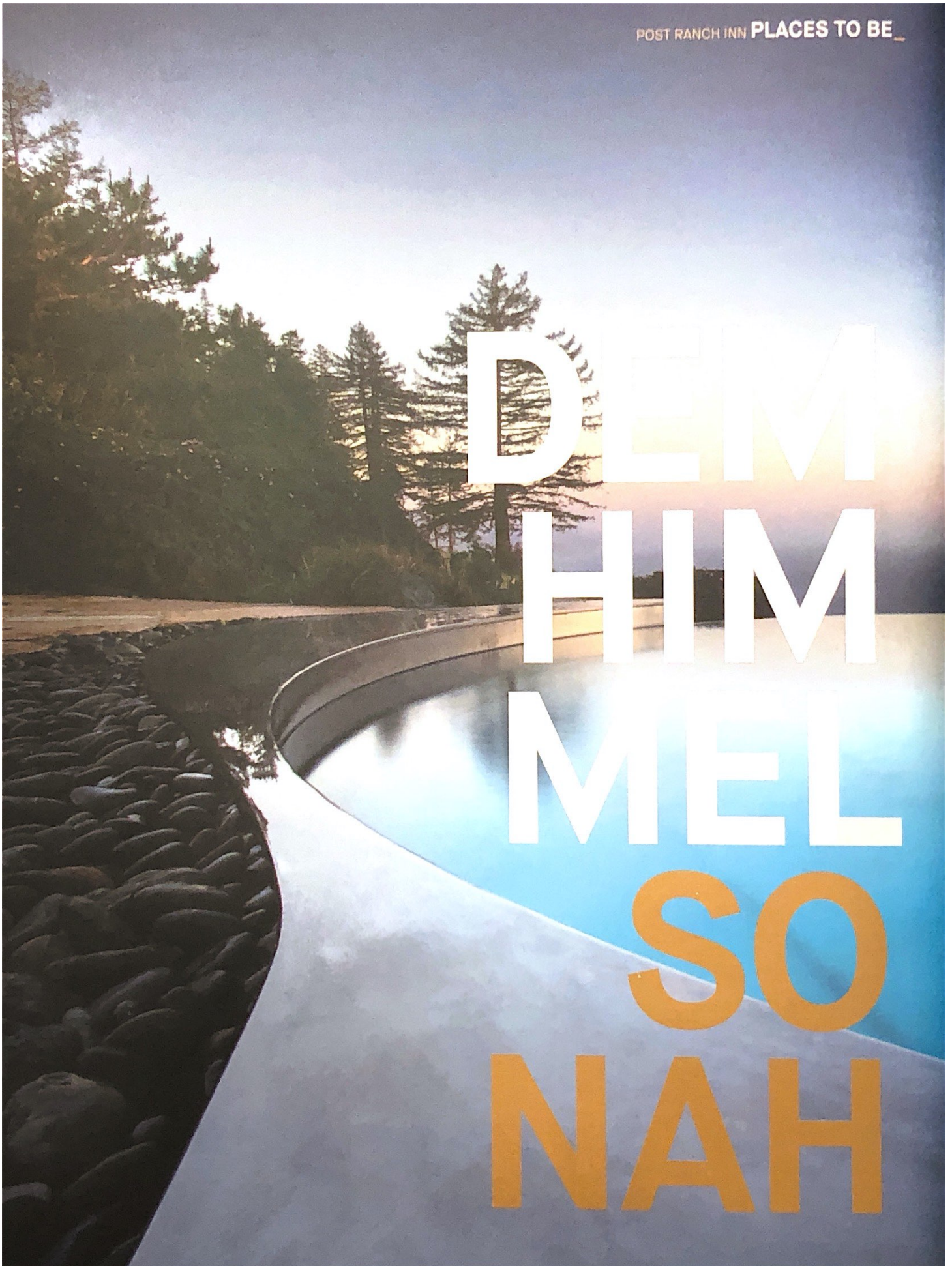


POST RANCH INN PLACES TO BE_

DEIN
HIM
MEL
SO
NAH



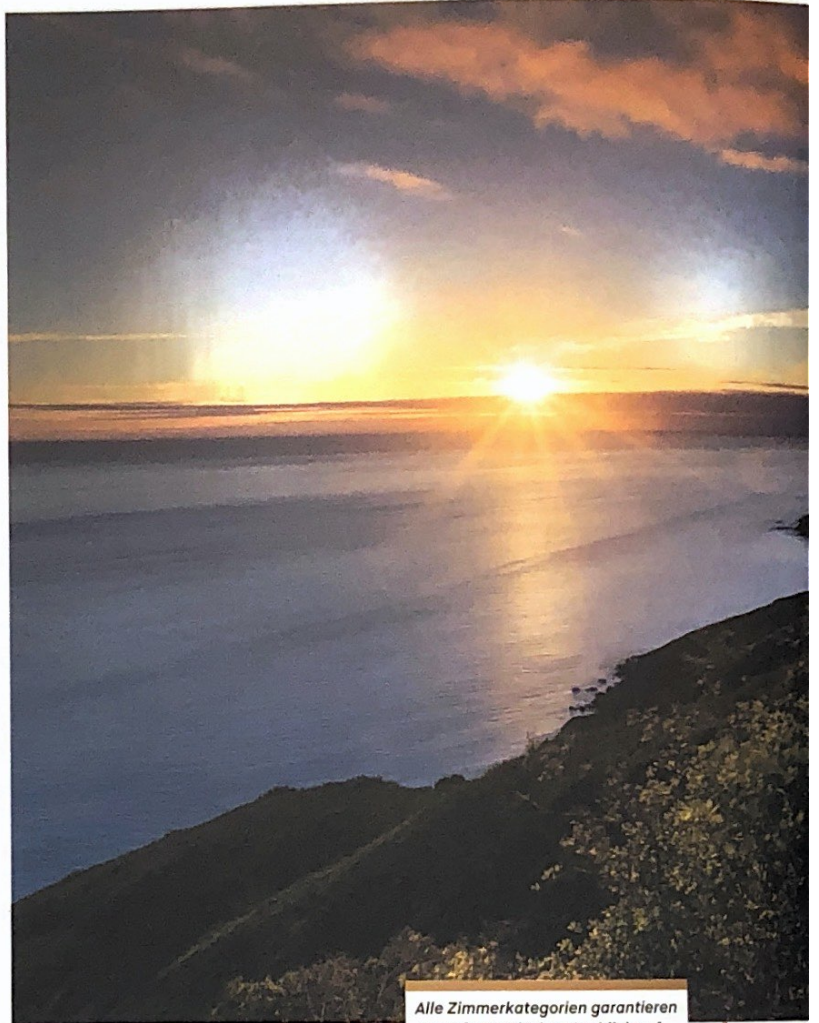
BEWUSST VERZICHT ZU ÜBEN
UND SICH AUF DAS WIRKLICH
WICHTIGE ZU KONZENTRIEREN,
IST AUCH BEIM REISEN
AUSDRUCK DES NEUEN LUXUS.

D

Das erste, woran ich mich erinnere: der Duft von Lavendel, Baumharz und Räucherstäbchen. Nicht unbedingt meine Lieblingsmischung. Ich schaue mich um und frage mich, ob es wirklich verantwortlich ist, mit dem nicht allzu geländegängigen Mietwagen, der kein SUV ist, in die vor mir liegende Passstraße einzubiegen, und ob es überhaupt generell eine gute Idee war, an einen Ort im Nirgendwo zu fahren, der schlappe 1.200 Dollar die Nacht kostet und den niemand aus meinem reisefreudigen Umfeld bisher jemals besucht hat.

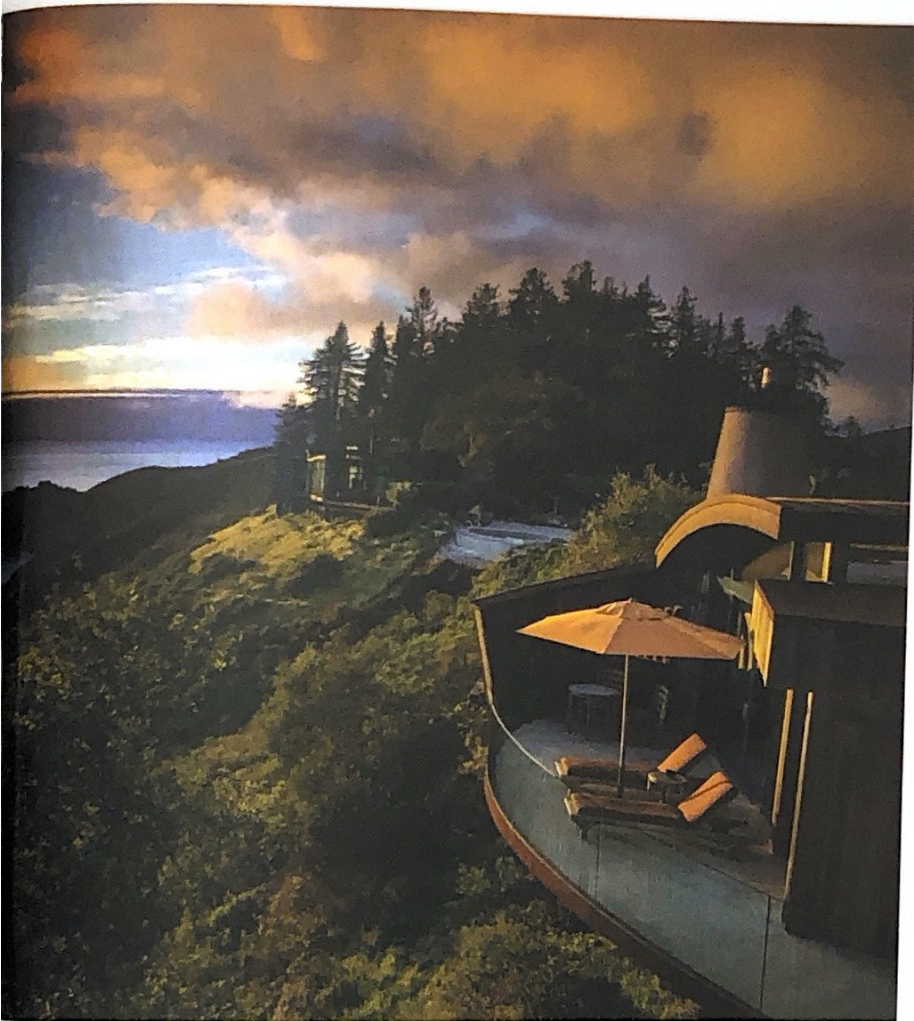
Vor mir steht ein Jüngling an einem gezimmerten Welcome Point mit einer – vorsichtig formuliert – sehr alternativen Frisur, das Ranger-Hemd aufgeknöpft und spielt an seinem Handy rum. Er sieht nicht aus, als würde er mich notwendigerweise beflissentlich erwarten. Ich erinnere mich an die Anreise im Bahia del Duque auf Teneriffa. Vor mir stand ein Page team in rotflammer Uniform und hat mich strahlend und elegant als Resortgast am Gate begrüßt. Der Junge vor mir grinst und sagt: „You must be the Nagel party, right?“ Yes, indeed, that’s me! Er zeigt einfach nur den Berg hinauf und ich seufze und gebe Gas. Das wird ganz sicher nicht der Luxusurlaub, den ich mir vorgestellt habe.

Je höher ich fahre, desto mehr lichtet sich die Natur. Bäume scheinen in den Himmel zu wachsen, die Luft wird noch klarer und ich erreiche schließlich einen Parkplatz, auf dem emsiges Treiben herrscht. Bronzefarbene Lexus-Fahrzeuge rangieren mit an- und abfahrenden Gästen und ein weiterer Naturbursche kommt aus einem Holz-Cottage heraus und bittet mich hinein. Ich bekomme einen Organic Apple Juice in die Hand gedrückt.



Alle Zimmerkategorien garantieren einen fantastischen Ausblick auf das Meer – oder die Berge.

Überhaupt scheint alles, was ich sehe und schmecke, organic zu sein. Der Naturbursche informiert mich über meinen Aufenthalt. Ich beginne zu realisieren: Es ist kein Hotel! Es ist irgendwas dazwischen und ich fange an, es zu mögen. Hier in der Natur muss man sich an gewisse Regeln halten: Gegessen wird dann, wenn ein Tisch frei ist, und nicht, wann man möchte, und Snacks oder Textilien sollte man auch nicht draußen auf der Terrasse vergessen, sonst kommen die Bären, im Sinne von: große Bären! So weit, so gut. Die Sneakers, die ich auf dem Flug von Frankfurt nach San Francisco getragen habe und die mich jetzt die 2,5 Stunden von dort begleitet haben, sind die absolut einzigen Schuhe, die ich hier tragen werde. Flip-Flops werden gestellt. Alles andere bleibt im Koffer.



Wir gehen zu meinem Ocean House. Die Tür öffnet und ich stehe in einem kleinen Schlafzimmer, kein Fernseher, dafür von überall der Blick in den Horizont. Als ich auf der Terrasse stehe, habe ich schon einen Kloß im Hals. Ich stehe auf einer Höhe mit den Wolken. Ich habe das Gefühl, wenn ich jetzt einen großen Schritt mache, trete ich auf eine Wolke, ich fühle mich zwischen den Welten. Die Stille dröhnt in meinen Ohren. Dann begreife ich, dass unter der Wolkendecke der Pazifische Ozean ist. Ich stehe wie am Rande der Welt. Mir kommen die Tränen. In mir steigt ein Gefühl auf, dass ich im Alltag sehr vermisse: Frieden, Stille, Aus, Pause, das warme Gefühl, der Welt abhanden gekommen zu sein. Ich sitze noch lange dort, bevor ich mein Ocean House erkunde.

Es ist ein winzig kleines Cottage mit einem Bad auf sieben Quadratmetern, jedes Mittelklassebad ist wahrscheinlich wertiger ausgestattet und größer. Für mich ist dieses Bad mit der eingelassenen Steinbadewanne mit Blick auf den Himmel ein Paradies. Ich finde handgemachte Seife und traumhafte Amenities, die liebevoll eingepackt sind und verheißungsvoll duften, eine echte Kostbarkeit.

Zwei beheizte Infinity-Pools stehen rund um die Uhr zur Verfügung.



Es gibt Taschenlampen und Moskitospray und ein Erste-Hilfe-Kit. Im Kühlschrank liegt sorgsam verpackter Käse, der von der Farm next door stammt. Das Chocolate-Cookie-Glas ist mit warmen Keksen befüllt, meine Wasserflasche steht bereit. Diverse Wein- und Getränkeflaschen auch. Alles, was ich sehe, ist durchdacht, und nachhaltig hergestellt. Kein Plastik, keine Kompromisse. Jeden Tag wird alles frisch aufgefüllt.

Als ich meinen Bademantel finde, beschließe ich, mich mit Käse, Cookies und Saft zu stärken, denn der Bademantel hat ein Gewicht von fünf Kilo. Ich hülle mich in dieses Biest ein und gehe 15 Minuten durch den Wald zum Plunge Pool, der auf meiner Karte eingezeichnet ist. Ich höre von weitem leises Gemurmel und sehe zwischen Sträuchern Dampf aufsteigen. Als ich in der nunmehr kühlen kalifornischen Nacht in den 40 Grad heißen Plunge Pool steige, werde ich nett willkommen geheißt. Aus dem Dampf schält sich das Gesicht eines Tech-bekanntes Milliardärs. Langsam dämmert mir, wo ich hingeraten bin.

Als ich am Morgen so erfrischt wie nie aufwache und mich aus dem Bett mit der besten Matratze schäle, renne ich überstürzt raus. Der Nebel hat sich gelichtet, es wirkt, als hätte jemand, der mir sehr wohlgesonnen ist, den Vorhang gelüftet und lässt mich nun den ersten Akt anschauen. Pure Emotion!



Die beiden Pacific Suites befinden sich in einem separaten, runden Gebäude mit je rund 80 Quadratmeter Fläche und einem herrlichen Blick auf die Big Sur.

KEINE KINDER, KEINE TIERE, KEINE PARTYS. EIN ORT FÜR 100-PROZENT-RUHE-SUCHENDE GÄSTE, DIE DIE NATUR WAHRHAFTIG LIEBEN.



Die Butterfly-Zimmer haben alle einen eigenen Kamin und bieten freien Blick auf den Wald und die Santa Lucia Mountains.

Das Meer liegt vollkommen und glitzernd vor mir, ich schaue bis zum Horizont. Ich will nicht frühstücken, ich will hier sitzen bleiben.

Post Ranch Inn ist für mich ein absolutes Hideaway in einer Zeit, in der dieser Begriff völlig überstrapaziert ist. Ich bin tief beeindruckt von der Konsequenz, die diesen magischen Ort trägt: keine Kinder, keine Tiere, keine Partys. Ein Ort für 100-Prozent-Ruhe-suchende Gäste, die die Natur wahrhaftig lieben. Das Grundstück erstreckt sich auf fantastischen 607 Hektar und bietet 39 Zimmer und Cottages. Allein diese Dimension lässt erahnen, warum der Preis mehr als gerechtfertigt ist und man zu jedem Zeitpunkt das Gefühl hat, jeden Cent richtig investiert zu haben. Die Lage der Ranch ist atemberaubend, auf einer Seite liegt einem das Meer zu Füßen, auf der anderen Seite ist man durch die gewaltigen Berge geschützt. Ich liebe das Meer, daher war das Ocean House für mich eine Offenbarung, jedoch sind auch die sogenannten Tree Houses, die auf Stelzen gebaut sind und ein unvergleichliches Wohnerlebnis in den Baumwipfeln bieten, ein Highlight.



Die dreieckigen Baumhäuser schweben romantisch, gemütlich und naturnah drei Meter über dem Waldboden.

Es gibt das über alle Zweifel erhabene Restaurant Sierra Mar über den Wolken. Am Morgen wird hier ein herausragendes Frühstück serviert, es gibt nichts, was es nicht gibt. Ich lasse meine knackfrischen Blaubeeren in den Ziegenjoghurt rollen und frage mich, wie die Atmosphäre am besten einzufangen ist. Vielleicht weil man hier bereits in Zeiten, als Social Distancing noch nicht wichtig war, verstanden hat, dass es wunderbar ist, Raum für sich zu haben. Hier befindet sich einer der größten und spektakulärsten Weinkeller Nordamerikas. 14.000 Flaschen von einer Güte, die den Wine Spectator dazu bewegen hat, zum fünften Mal in Folge den Grand Award zu verleihen. Die Speisen sind vorzüglich und zumeist biologischen Ursprungs, entweder von der hauseigenen Farm oder von nebenan. Natürlich gilt auch hier: Resort Guests only!

Dazu: Keine Bar, kein Entertainment. Entertainment ist das gigantische Teleskop, das die unglaublichsten Einblicke ermöglicht. Oder man besucht den rund 30 Minuten per Fußmarsch entfernten Organic Garden, nascht vom Gemüse und streichelt auf dem Weg ein paar Ziegen oder Lamas. Ich habe gern am Morgen auf dem Weg zum großen Sportpool den Vogelstrauß beobachtet und

auf dem Rückweg einen Stopp beim Shop gemacht. Das ursprüngliche Brandzeichen der Cattle Ranch dient heute der Farm als Logo. Ich konnte nicht anders, habe alles gekauft, was es zu kaufen gab, um dieses besondere Gefühl zu konservieren.

Am Morgen meiner Abreise beobachte ich, wie eine mit einem Sombrero geschützte Mitarbeiterin mittleren Alters mit ihrem Reisigbesen langsam, fast meditativ den Pfad von riesigen Platanenblättern säubert. Ein paar Schritte über den frisch gefegten Pfad zu meinem Auto. Ich bin traurig und niedergeschlagen. Der Abschied fällt schwer. Ich schwöre mir, niemandem von diesem Ort zu berichten. —

* Die Gastautorin Nathalie Fischer-Nagel ist Direktorin des Weißenhaus Grand Village Resort & Spa am Meer. Auf privaten Reisen sucht sie mit ihrem Mann Frank nach ganz besonderen Erlebnissen.

HIER HAT MAN BEREITS IN ZEITEN, ALS SOCIAL DISTANCING NOCH NICHT WICHTIG WAR, VERSTANDEN, DASS ES WUNDERBAR IST, RAUM FÜR SICH ZU HABEN.



Das Restaurant Sierra Mar bietet Kulinarik der Extraklasse und verfügt über einen der größten und spektakulärsten Weinkeller Nordamerikas.

FAKTEN

Post Ranch Inn (USA) befindet sich an einer Klippe mit Blick auf den Pazifik. Es ist 1,6 Meilen (2,6 Kilometer) von der Kunstorganisation Henry Miller Memorial Library entfernt. Die rustikalen, eleganten Zimmer, Suiten und Baumhäuser ohne Fernseher haben eine eigene Terrasse mit Blick auf die Berge oder das Meer und einen Kamin. Sie verfügen auch über eine kostenlose Minibar und WLAN sowie über eine iPod-Dockingstation. Einige haben eine Whirlpool-Badewanne in Innen- oder Außenbereich. Zum Angebot gehören Yoga-, Meditations- und Sternenbeobachtungskurse. Die Ausstattung umfasst ein Spa mit zwei Infinity-Pools auf einer Klippe, einen weiteren Pool und ein Fitnesscenter. Es gibt auch ein elegantes Restaurant mit Meerblick. Bill Gates und andere Größen aus der US-Tech-Szene gehören zu den Stammgästen.

www.post-ranch-inn.com